

Th. Schäfer

Bo Bergman

Kleines Brevier vom
Messermachen





Bo Bergman

Kleines Brevier vom Messermachen

Wie man ein richtig gutes Messer
selbst herstellt



Verlag Th. Schäfer im Vincentz Network

© 1999 für die schwedische Originalausgabe
„Knivmakerens handbok. Tips – knep – genvägar“
bei Bo Bergman und ICA bokförlag,
Forma Publishing Group AB, Västerås

Text, Fotos und Zeichnungen: Bo Bergman

Deutsche Ausgabe:

© 2006 Verlag Th. Schäfer im Vincentz Network, Hannover
„Kleines Brevier vom Messermachen. Wie man ein richtig
gutes Messer selbst herstellt“

Übersetzung: Inga Nevermann-Ballandis, Holle
Lektorat: Joachim F. Baumhauer
Satz und Layout: Prengelayout, Uetze
Druck und Bindung:
BWH GmbH – Medien Kommunikation

ISBN: 3-87870-861-0
Best.-Nr.: 9136

Verlag Th. Schäfer im Vincentz Network
Postfach 6247
30062 Hannover

Fordern Sie ein kostenloses Gesamtverzeichnis an
und besuchen Sie uns im Internet
www.th-schaefer.de

Die Herausgeber haben sich bemüht, die in diesem Buch
aufgeführten Anleitungen richtig und zuverlässig darzu-
stellen. Sie übernehmen jedoch keine Verantwortung für
eventuell entstehende Schäden, Verletzungen oder Verlust
gegenüber Personen und ihrem Eigentum, seien sie direkt
oder indirekt entstanden.

Die Vervielfältigung dieses Buches, ganz oder teilweise, ist
nach dem Urheberrecht ohne Erlaubnis des Verlages ver-
boten. Das Verbot gilt für jede Form der Vervielfältigung
durch Druck, Kopie, Übersetzung, Mikroverfilmung sowie
die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen
Systemen etc.

Inhalt

Vorwort des Verlages	6
Vorwort	7
So stellt man ein Messer her	9
Eine Scheide mit dem Messer als Leisten fertigen	18
Lexikon der Messermacherei	27

Vorwort des Verlages

Dieses kleine, kompakte Buch bietet einen ansprechenden Einstieg in die Kunst des Messermachens. Durch seine – erst auf den zweiten Blick erkennbare – Detailtiefe bietet es aber auch dem Fortgeschrittenen eine Fülle von Anregungen für die eigene handwerkliche Praxis.

Einmal ist es ein Brevier zum Durchblättern und Entdecken der vielen Aspekte, die das Herstellen von schönen und wirklich benutzbaren Messern besitzt. Zum anderen bietet es als Nachschlagewerk – lexikalisch sortiert – Anleitungen zu den einzelnen Arbeitsschritten und den kleinen Problemen rund ums Messermachen. Der Leser erhält stets fundierte und präzise Auskunft über Werkzeuge, Materialien, Arbeitstechniken, Veredelung und Verzierung.

Der Autor Bo Bergman ist einer der bekanntesten skandinavischen Messermacher. In jedem Satz spürt man seine jahrzehntelange Erfahrung in diesem traditionellen Handwerk. Seine Gedanken sind dabei geprägt von der schwedischen Kultur, dem Respekt vor der Natur, ihren Materialien und den Menschen.

All dies macht das „Kleine Brevier vom Messermachen“ besonders und wertvoll.

Vorwort

Es gibt wohl nur wenige Dinge von kleiner und kompakter Form, die wir so intensiv als schön empfinden wie ein ästhetisch gestaltetes Messer. Ein gelungenes Messer ist das Resultat aus der harmonischen Zusammenarbeit von Herz und Hand, bei der alles andere in den Hintergrund rückt. Ist es in allen Details hervorragend gelungen, wird aus einem schlichten kunsthandwerklichen Gegenstand ein echtes Kunstwerk. Ästhetik und Funktion gehen dabei Hand in Hand.

Für viele Menschen ist ein Messer nur ein Messer, nicht mehr und nicht weniger. Doch stellt man ein Messer mit Überzeugung her und arbeitet mit vollem Einsatz, erreicht man ein ganz anderes Niveau. Ein solches Traummesser zu schaffen, erfordert jahrelange Erfahrung, Kenntnisreichtum und tiefe Einsichten in die Geheimnisse von Holz, Leder und Stahl. Man muß nähen können und schnitzen, ästhetische Werte erkennen, Augenmaß und Sinn für Proportionen entwickelt haben. Zur Messermacherei gehört, daß man Oberflächen von Holz und Leder behandeln kann, und man muß gravieren, dekorieren, Leder mit Spezialwerkzeugen formen, sägen, schleifen, bohren, flechten, feilen und noch vieles mehr können. All dies mit höchster Präzision und umfangreichen handwerklichen Kenntnissen. Wichtig ist auch, daß man Instinkt besitzt, eine

Art siebten Sinn dafür, ob man gut oder schlecht arbeitet, und der jenes warme Gefühl im Inneren erzeugt, nämlich die Gewißheit, daß das fertige Messer die Mühe lohnen wird.

All dies erreicht man nicht im Handumdrehen. Aber bedenken Sie immer, daß wir alle irgendwann einmal angefangen haben, mit ungeübten Händen. Eines Tages tun die Hände dann aber doch, was ihr Besitzer will. Wir erleben dann das seltene Glück, etwas unser eigen zu nennen, das ganz einmalig ist und von Maschinen nicht geschaffen werden kann. Damit führen wir ein uraltes Kulturerbe fort.

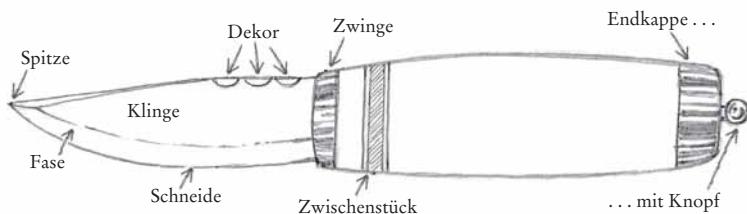
Jeder von uns trägt eine schöpferische Seele in sich. Sie entscheiden, welchen Weg Sie gehen wollen. Manchmal werden Sie das Gefühl haben, alles sei ins Stocken geraten, aber das ist ganz normal. Wir laden dann nur unsere „Batterien“ auf. Auf einmal gibt es dann wieder Fortschritte, und alles geht wie von selbst. Der Weg, den Sie einschlagen, ergibt am Ende die Spuren, die Sie hinterlassen.

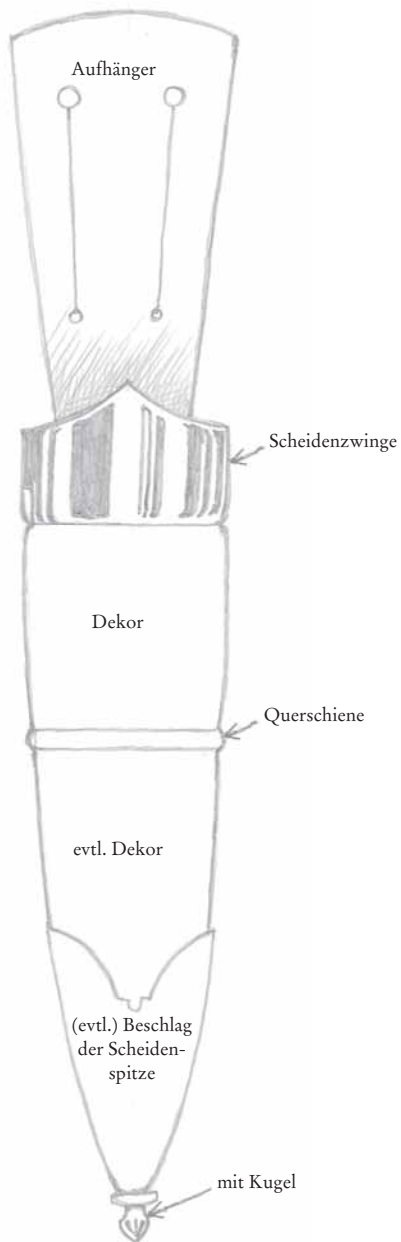
Ich wünsche Ihnen all das Glück, das Sie auf Ihrem Weg brauchen.

Bo Bergman, Simlångsdalen

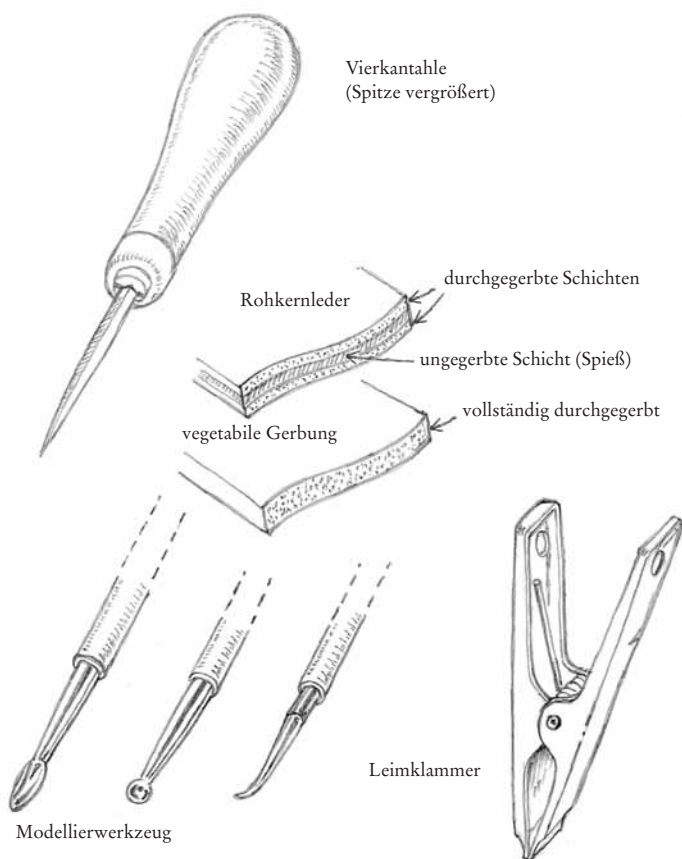
So stellt man ein Messer her

Dieses Buch wendet sich in erster Linie an diejenigen, die bereits Erfahrungen bei der Herstellung eines eigenen Messers samt Scheide sammeln konnten. Gedacht ist das Buch als Nachschlagewerk für spezielle problematische Situationen. Vielleicht finden Sie gerade hier einen Hinweis darauf, wie Sie über eine Schwierigkeit hinweg zu einer Lösung kommen, an die Sie vorher nie gedacht hätten. Erfahrung kommt bekanntlich mit der Zeit dadurch, daß man aus Mißgeschicken lernt. Womit man sich auch befaßt, es ist nun einmal so, daß die Flügel erst wachsen müssen, bevor man fliegen kann. Um aber dieses Buch einer größeren Gruppe von Menschen zugänglich zu machen, zeige ich in stark vereinfachter Form zunächst, wie man sein eigenes Messer mit Scheide macht.





Wer sich wirklich in die Materie vertiefen will, dem empfehle ich meine früheren Bücher zu diesem Thema. Beginnen Sie mit „Schweden-Messer – Griffe und Scheiden selbst gemacht“ und lesen Sie bei weitergehendem Interesse auch „Messer-Scheiden selbst gemacht“. Diese Bücher (beide ebenfalls erschienen im Verlag Th. Schäfer) vermitteln solide Grundlagen, auf denen sich aufbauen läßt.



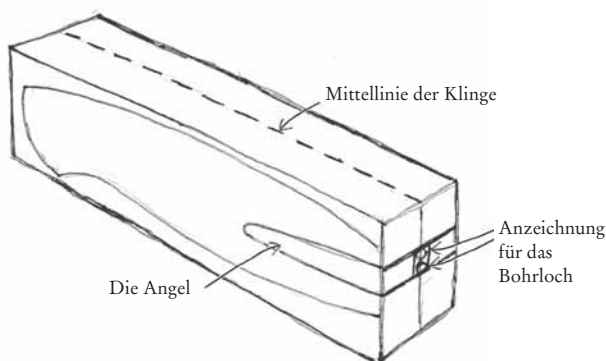
Um ein Messer herzustellen, wird folgendes Material benötigt: ein Rohling für den Griff (z. B. aus Birkenmaser); eine handgeschmiedete oder maschinell gefertigte Klinge; Rohkernleder oder gewöhnliches vegetabil gegerbtes Leder; Leder für den Aufhänger; gewachster Leinenzwirn (Pechschnur).

An Werkzeugen werden benötigt: zwei Sattlernadeln der Größe 1 oder 2; ein Zirkel zur Markierung des Kantenabstandes der Naht; ein Kopierrädchen mit Spitzen im Abstand von 4–5 mm (findet sich zu Hause unter den Nähutensilien) zum Anzeichnen der Nahtlöcher auf dem Leder; ein paar nicht zu große Leimklammern; ein Bohrer entsprechend der Stärke der Angel (jenem Teil der Klinge, der im Griff verborgen liegt und dort beginnt, wo die eigentliche Klinge endet); ein spitzes Schnitzmesser; eine Vierkantahle, am besten auch eine gebogene; eine gute Lochzange mit Löchern von 1–5 mm; eine kleine, fein gezahnte Säge, Lochsäge, Raspel und Feile; Sandpapier unterschiedlicher Körnung; Epoxidharzkleber; Leinöl und Terpentin für die Oberflächenbehandlung; Klebeband, Bleistift, Lineal oder Meßschieber (Schieblehre) sowie feinste Stahlwolle.

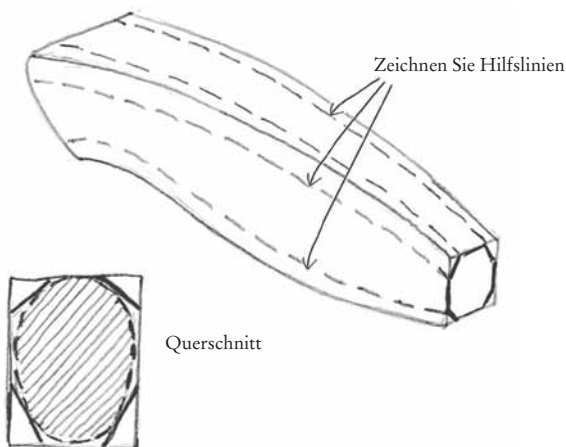
Es gibt viele verschiedene Arten, die Arbeit zu beginnen, aber ich wähle folgende:

1. Zeichnen Sie Ihren gedachten Messergriff im Maßstab 1:1 auf ein Stück Karton und schneiden Sie das Modell aus. Legen Sie die Angel Ihrer Klinge auf die Längsseite des Griffrohlings und zwar so, wie sie im fertigen Messer liegen soll. Zeichnen Sie nun den Teil der Angel, der in den Griff gebohrt werden soll, auf diese Seite ab (die Angel kann auf

ca. 5 cm gekürzt werden). Auf diese Weise ist leicht zu erkennen, wo Sie das Bohrloch für die Angel auf der Querseite des Rohlings plazieren müssen. Verwenden Sie einen Bohrer, der genauso stark ist wie die Angel, und sägen Sie das rechteckige Loch anschließend mit einer Lochsäge (einer kleinen Präzisionsäge) aus. Ist man geschickt und kann besonders gerade bohren, läßt sich so ein rechteckiges Loch aber auch durch kräftige Auf- und Abbewegungen des Bohrers ausweiten. Entfernen Sie schließlich alle Bleistiftstriche von der Querseite des Griffs!



2. Umwickeln Sie die ganze Klinge mit Klebeband, damit sie nicht rostet. Probieren Sie, ob sich die Angel nahezu vollständig in das vorgebohrte Loch stecken läßt. Der letzte Zentimeter sollte etwas schwergängig sein. Kleben Sie den Griffrohling um das Bohrloch herum ab, damit das Hirnholz keinen Kleber aufsaugen kann. Mischen Sie eine ausreichende Menge Epoxidharzkleber an. Damit bestreichen Sie die Angel vollständig und drücken sie in den Rohling. Befestigen Sie den unteren Teil der Klinge im Schraubstock (mit Holzstücken



zum Schutz auf jeder Seite der Klinge), oder stützen Sie die Klingenspitze gegen ein Stück Hartholz oder Blei ab. Jetzt schlagen Sie die Angel ganz in den Rohling ein und lassen den Kleber aushärten. Zeichnen Sie die Mittellinie der Klinge oben auf dem Griff an, indem Sie mittig längs des Klinsenrückens ein Lineal legen. Ihr Griff sollte leicht bauchig oder keilförmig sein, dann ergibt sich eine bessere Paßform für die Scheide. Sägen Sie den Griff in Längs- und Querrichtung aus. Lassen Sie dabei unbedingt einige Millimeter Zugabe stehen und feilen Sie den Griff bis an diese Linien heran in Form.

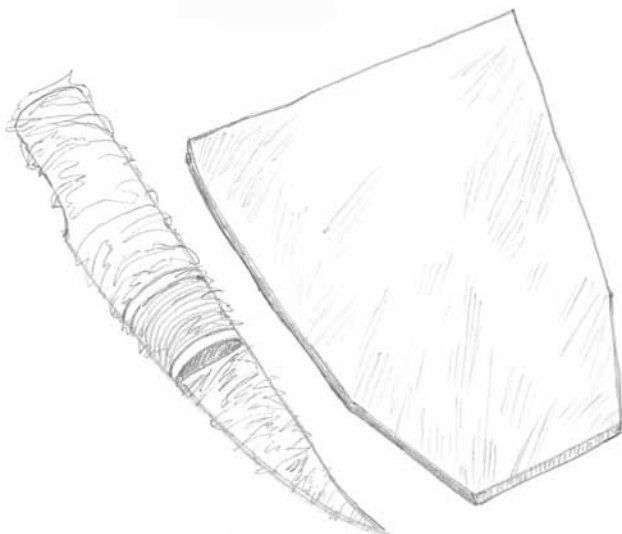
3. Zeichnen Sie oben, unten und seitlich längs des Griffs Hilfslinien mit ca. 5 mm Abstand von der Kante. Die untere Linie an der Seite kann ca. 10 mm eingerückt werden. (Der Griff soll ja spindelförmig werden und auf der Oberseite breiter als unten.)

4. Schnitzen oder feilen Sie den Rohling entlang dieser Abrundungslinien herunter. Feilen Sie den Griff nach und nach immer mehr in Spindelform, und schleifen Sie die Oberfläche dann mit Sand-

papier. Beginnen Sie mit einer 80er oder 100er Körnung und setzen Sie die Arbeit mit immer feineren Papieren fort (180, 240, 360, 400, 800), wenn Sie wünschen bis Körnung 1200.

5. Feuchten Sie die gesamte Holzoberfläche an, und lassen Sie sie anschließend ganz durchtrocknen. Schleifen Sie dann mit Stahlwolle Stärke 000, jedoch nicht mit Sandpapier, was nur ein erneutes Aufstellen der Holzfasern bewirken würde. Wiederholen Sie diesen Schritt mehrere Male.

6. Tauchen Sie den ganzen Griff in eine Mischung aus gekochtem Leinöl und Balsamterpentinöl zu gleichen Teilen. Lassen Sie den Griff eingetaucht über Nacht stehen. Polieren Sie den feuchten Griff erneut mit Stahlwolle, und trocknen Sie ihn ab. Lassen Sie die so behandelte Oberfläche mindestens eine Woche lang aushärten.



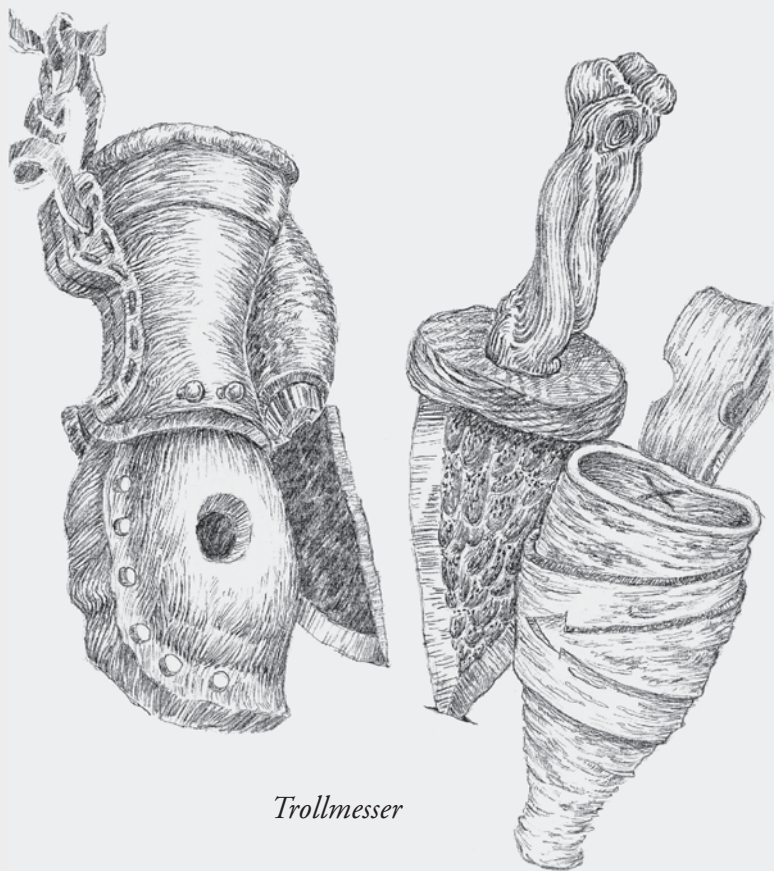
Über Trolle und ihre Messer

Einen Ausflug in die nordische Mythologie bieten die Handzeichnungen, die im Folgenden in den Text eingestreut sind. Ich habe mich hier von dem schwedischen Märchenillustrator und Künstler John Bauer (1882–1918) inspirieren lassen.

Bauer, Sohn eines nach Schweden ausgewanderten bayerischen Metzgers, war Absolvent der Stockholmer Kunstakademie. Berühmt machten ihn seine Jugendstil-Illustrationen einer Märchensammlung. Der tragische Tod bei einem Schiffsunglück setzte seinem Schaffen ein frühes Ende, doch werden sein Stil und die charakteristische Darstellung von Trolle bis heute von Nachfolgern gepflegt.

Eines der „Trollmesser“ aus John Bauers Illustrationen habe ich nachgebaut, Sie können es auf Seite 52 oben sehen.

Die Märchensammlung „Trolle, Wichtel, Königskinder“ mit Bauers Illustrationen ist auf deutsch 1978 und 2004 erschienen.



Trollmesser

Erfahrung

Leider gibt es keine Abkürzungen auf dem Weg zum erfahrenen Handwerker. Einige Ratschläge können aber doch sehr helfen, Zeit und Geld zu sparen. Ich habe einige hundert Messer gemacht und trotzdem lerne ich bei jedem neuen etwas dazu. Manchmal denke ich, nun würden kaum noch Probleme kommen, für die ich keine Lösung wüßte – doch ich irre mich jedes Mal.

Jedes neue Messer ist eine Herausforderung und stellt in Frage, was man bis dahin gelernt hat. Niemals werden Sie ausgelernt haben oder ganz und gar zufrieden sein. Aber gerade dies ist doch der Antrieb, ohne den man stehenbleiben und sein Interesse verlieren würde. Ich bin ständig auf der Suche nach neuen Lösungen, einem neuen Erscheinungsbild, neuen Ausführungen.

Haben Sie keine Angst zu experimentieren: Sie werden immer eine Menge neuer Erfahrungen sammeln, die sich auf spätere Arbeiten anwenden lassen. Bleiben Sie niemals bei einem Modell und einer Ausführung stehen, sonst kommt die ganze Entwicklung zum Stillstand. Schließlich kommt der Tag, an dem Sie mit Ruhe, Zuversicht und Selbstvertrauen Ihr eigenes Traummesser herstellen. Da arbeitet dann Ihr ganzer Erfahrungsschatz zu Ihrem Vorteil. Ihre Hände machen genau das, wovon Sie geträumt haben.

Gelingt es nicht beim ersten Anlauf, so lassen Sie die Messermacherei für ein paar Tage oder eine Woche sein. Mit der Zeit gewinnen Sie neue Kraft und können sich der Aufgabe wieder stellen. Viel-

leicht sogar auch noch ein weiteres Mal? Die Zeit wird Sie stärken, gibt neuen Ideen Form und fordert Ihren Ehrgeiz heraus. Eines Tages bewegt sich dann alles in die Richtung, in die Sie anfangs wollten.

Jeder Sieg verleiht Ihnen Selbstvertrauen und bringt Sie näher ans Ziel. Sie brauchen nun nicht länger zu bewundern, was andere gemacht haben – machen Sie es selbst. Dieses Erlebnis werden Sie nicht vergessen.

Geben Sie niemals Werkzeuge oder Methoden auf, von denen Sie wissen, daß sie gerade bei Ihnen gut funktionieren. Sie sind ein Vermögen wert!

Erscheinungsbild

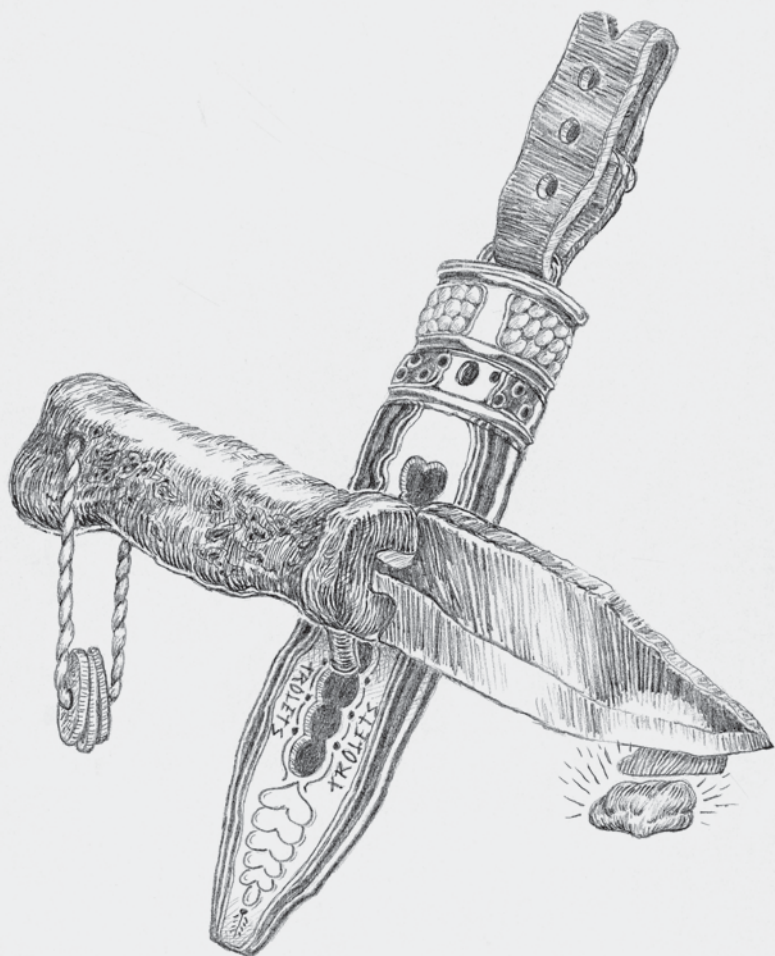
Ich kann nicht genug betonen, wie wichtig es ist, zunächst eine einfache Zeichnung davon zu machen, was man herstellen will. Oft lasse ich die Zeichnung eines geplanten Griffes oder einer Scheide tage- oder sogar wochenlang liegen, bevor ich sie umsetze. Ab und zu schaue ich sie mir an. Fast immer entdecke ich Details, die geändert werden müssen, wenn alles perfekt werden soll. Nach einigen Tagen ist unter Umständen ein Messer daraus geworden, das ganz anders aussieht als das geplante.

Sie brauchen nicht besonders gut zeichnen zu können. Legen Sie einige Maße in Länge, Breite usw. fest, auf die es Ihnen ankommt. Zeichnen Sie innerhalb dieser Grenzen. Denken Sie daran, wie es ist, einen Griff auf eine unebene Holzoberfläche zu skizzieren und dabei zu versuchen, es nach etwas

aussehen zu lassen. Nehmen Sie nur mal eine so wichtige Sache wie die richtige Neigung zwischen Messerklinge und Griff (☉ Seitenverhältnisse und Proportionen). Es wäre doch erfreulich, wenn ein Messer oder eine Scheide allmählich genau zu dem wird, was allein Sie sich ausgedacht haben. Es braucht etwas Zeit, aber die ist gut investiert.

Ich finde, man sollte klar und deutlich erkennen, daß ein Messer von Hand gemacht ist. Es darf nicht so perfekt sein, so daß man glaubt, es wäre industriell gefertigt worden. Es soll ein formschönes und praktisches Produkt werden, das beste Handarbeit und Materialien aufweist. Das Messer kann von bester Qualität sein, aber es sollten niemals Zweifel darüber bestehen, daß ein Mensch es gemacht hat, geleitet von Verstand, Gefühl und Ehrgeiz.

Allzu große Perfektion kann ein Messer „umbringen“. Befreit man sich von diesem Perfektionswahn, wird man immer freier in seiner Kreativität, und neue Ideen und Möglichkeiten werden mehr. Mit einem Mal wagt man es, endlich das Messer zu machen, das man sich immer gewünscht hat. Es muß ja nicht unbedingt ein prämiertes Meisterstück sein. Aber so eröffnen wir neue Wege zur freien Entfaltung. Andernfalls passiert es leicht, daß man aufgibt und unsere Kunst ist vielleicht um einen hervorragenden Ansatz ärmer.



*Dies ist das Festtagsmesser des „Bergtrolls“,
mit einer Scheide aus Silber. Hinten am Griff hängen
drei aufgefädelte Goldmünzen, und die Messerspitze
hat soeben einen Goldklumpen zerteilt!*